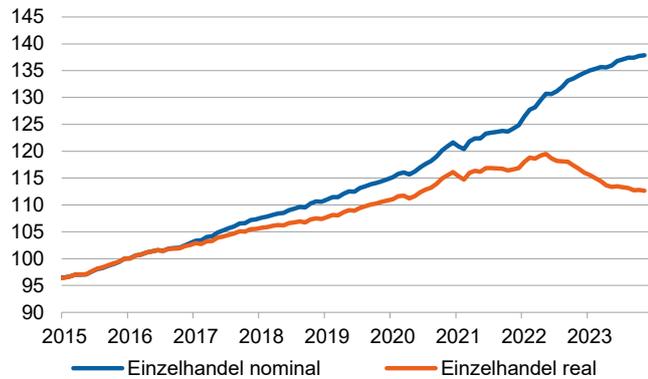
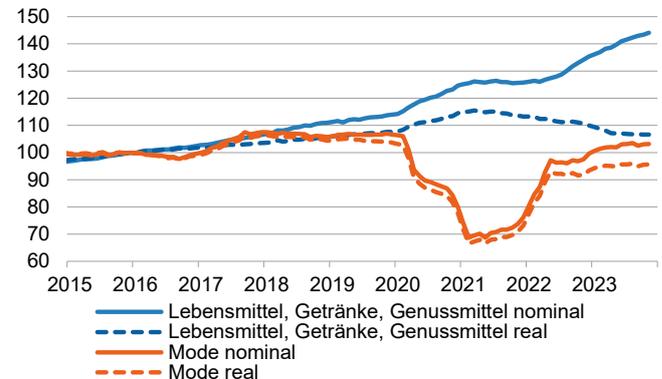


DURCH DIE HOHE INFLATION KLAFEN DER NOMINALE UND DER REALE EINZELHANDELSUMSATZ WEIT AUSEINANDER
EINZELHANDELSUMSATZ 2015 = 100 (STAND NOVEMBER 2023)



Quelle: Destatis

GROSSE SEGMENTSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE: HOHE INFLATION TRIFFT VOR ALLEM LEBENSMITTEL, MODE KANN SICH ERHOLEN
EINZELHANDELSUMSATZ 2015 = 100 (STAND NOVEMBER 2023)



Quelle: Destatis

zent zurück. Durch die gegenläufige Entwicklung klaffen der nominale und der reale Einzelhandelsumsatz zum Jahresende 2023 erneut weit auseinander.

Hierbei zeigen sich deutliche segmentspezifische Unterschiede. Die eigentlich krisenresistente Nahversorgung litt sichtlich unter besonders hohen Preiszuwächsen bei Lebensmitteln und dem höheren Spardruck der privaten Haushalte. Der während der Pandemie eingebrochene Modehandel konnte sich hingegen ein wenig erholen. Seit Anfang 2022 konnten hier die Umsätze sogar real etwas zulegen. Allerdings haben die Modeumsätze noch nicht einmal nominal wieder das Niveau vor der Pandemie erreicht. Dazu kommt Kostendruck durch höhere Energiepreise und steigende Gehälter. Die hohen Belastungen der Unternehmen werden durch die anhaltenden Insolvenzen im Modehandel widerspiegelt. Besser sieht es dank kaufkräftiger Kunden im Luxussegment aus.

Der Strukturwandel im Handel durch E-Commerce belastet vor allem den innerstädtischen Handel. Der etwa zur Jahrtausendwende begonnene Aufschwung hat den Marktanteil des Onlinehandels auf insgesamt 13 Prozent steigen lassen. Der 2022 und 2023 zu beobachtende leichte Rückgang des Anteils deutet aber nicht auf eine Krise hin. Es handelt sich vielmehr um eine „technische Gegenbewegung“, nachdem der Umsatz der Versender durch die Lockdowns in der Pandemie in die Höhe geschossen war. Zudem hat der Onlinehandels teilweise schon einen hohen Marktanteil erreicht, der das weitere Wachstum bremst. Im Kernsortiment des Cityhandels werden inzwischen Marktanteile von 40 Prozent und mehr erreicht. Einstellig ist der Onlineanteil in den Bereichen Heimwerken und Garten sowie in der Nahversorgung. Beides ist für die Innenstadt kaum von Bedeutung.

Trotz des E-Commerce-Booms setzte der Innenstadthandel auf Expansion. Die Nachfrage nach mehr und größeren Verkaufsflächen ging mit kräftigen Mietzuwächsen und dem Bau zahlreicher innerstädtischer Einkaufszentren einher. Auch die Krise des Innenstadthandels konnte den Centerbau nicht stoppen. 2024 kommt mit dem Westfield Hamburg-Überseequartier noch ein sehr großes hinzu. Es könnte aber erst einmal ein Schlusspunkt sein. Die Chancen auf die Realisierung großer Handelsentwicklungen sind durch kräftig gestiegene Bau- und Finanzierungskosten und die davon verursachten Insolvenzen von Projektentwicklern – Signa, Centrum oder die Gerchgroup sind bekannte Namen – erheblich gesunken. Damit droht nun Stillstand bei einer ganzen Reihe noch nicht abgeschlossener Bauprojekte in promi-

Der Lebensmittelhandel litt besonders unter der hohen Inflation, der Modehandel erholte sich etwas

Trotz zwischenzeitlichem Rückgang hält der Wachstumstrend im E-Commerce an

Trotz des Erfolgs von E-Commerce hielt die Neuentwicklung von Einkaufszentren an

Projektentwickler-Insolvenzen könnten die Innenstädte mit Dauerbaustellen belasten